

Kapitel 3: Zuhause mit Zukunft: Unsere Lebensgrundlagen schützen



LDK in Ludwigsburg 12.-14.12.2025

Antragsteller*in: LAG Tierschutzpolitik

Beschlussdatum: 19.11.2025

Änderungsantrag zu PRO-3

Von Zeile 484 bis 487:

Züchtung stärker auf Tiergesundheit und Zweinutzungsrasen, die nicht einseitig auf ein Leistungsmerkmal ausgerichtet sind, zu setzen ~~und das Wohlbefinden der Tiere auch bei Transport und Schlachtung zu gewährleisten. Wir werden das unabhängige Amt der Landesbeauftragten für Tierschutz fortführen.~~ Wir werden das unabhängige Amt der Landesbeauftragten für Tierschutz fortführen.

Ebenso wollen wir Haltungsformen stärken, die Rindern maximal möglichen Auslauf oder Weidegang gewähren. Die Anbindehaltung wollen wir beenden. Wenn Tiere transportiert werden, muss dies tierschutz- und rechtskonform geschehen. Die „Taskforce Tiertransporte“ soll erweitert werden und künftig aus Polizei, Staatsanwaltschaft und Veterinärbehörden bestehen. sowie die Einrichtung von Notversorgungsstellen können Verstöße bei Tiertransporten konsequent geahndet werden. Um lange Transportwege zu vermeiden und das Tierwohl zu sichern, fördern wir die regionale Kälberaufzucht und Vermarktung und stärken damit nachhaltige, lokale Strukturen in der Landwirtschaft. So soll auch der Langzeit-Transport nicht-abgesetzter Kälber über 50 km hinaus nicht mehr genehmigt werden. Die Einhaltung gesetzlicher Tierschutzstandards muss auch bei der Schlachtung gewährleistet sein, was durch eine lückenlose Überwachung aller tierschutzrelevanten Bereiche sichergestellt wird.

Begründung

Tiertransporte und Schlachtprozesse stehen seit Jahren im Fokus öffentlicher Kritik, weil Verstöße immer wieder massive Tierschutzprobleme sichtbar machen. Ein glaubwürdiger und moderner Tierschutz braucht deshalb funktionierende Kontrollstrukturen, die konsequent durchgreifen können und Rechtssicherheit für alle Beteiligten schaffen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen stärken nicht nur den Vollzug, sondern setzen ein klares Signal, dass Tierschutz als staatliche Aufgabe ernst genommen wird und Verstöße nicht länger folgenlos bleiben. Gleichzeitig unterstützt die Förderung regionaler Kälberaufzucht eine Landwirtschaft, die auf kurze Wege, Transparenz und verantwortungsvolle Tierhaltung setzt. Das stärkt regionale Betriebe, verbessert die Wirtschaftskreisläufe vor Ort und reduziert die Abhängigkeit von problematischen Langstreckentransporten.

Der Transport nicht abgesetzter Kälber ist aus Tierschutzsicht besonders problematisch, weil diese Tiere ein unreifes Immunsystem haben, auf regelmäßige Milchgaben angewiesen sind – was auf Transporten praktisch nicht gewährleistet werden kann – und Transportstress deutlich schlechter verkraften. Lange und belastende Transporte gefährden daher ihr Wohl erheblich. Ein Verzicht auf

solche Transporte setzt einen klaren Schutzstandard für die empfindlichsten Tiere und stärkt zugleich regionale Aufzuchtstrukturen, die höhere Tierwohlanforderungen besser erfüllen können.

Maximal möglicher Auslauf oder Weidegang fördert nicht nur das Tierwohl, sondern unterstützt auch die Biodiversität, bindet Kohlenstoff im Boden, reduziert Stallemissionen und verringert den Bedarf an importiertem Futtermittel – und leistet so einen wichtigen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz.